

Platz 4

Brillanz aus Allschwil

Technologie von Rolic steckt in jedem vierten LCD-Fernseher

Von Patrick Griesser

Allschwil. Vom Allschwiler Technologiepark in unzählige Wohnzimmer dieser Welt: Die Geschichte der Rolic Technologies ist eine des wachsenden Erfolges. Nahezu alle Geräte, in denen Technologie von Rolic drinsteckt, zieren bekannte Markennamen. Doch kaum jemand ahnt etwas davon, dass das Allschwiler Unternehmen buchstäblich für die Brillanz von Fernsehern, Tablets oder Smartphones verantwortlich ist. Welche Kunden, die Technologie des in der Region verwurzelten Unternehmens tatsächlich nutzen, bleibt das Geheimnis der Rolic-Verantwortlichen. Doch es sind klingende Namen der Unterhaltungselektronik oder deren Zulieferbetriebe, die Rolic-Chef Norbert Münzel und rund 100 Mitarbeiter mit lichtempfindlichen Strukturierungsmaterialien für Flüssigkristalle ausstatten.

Was etwas zurückgezogen klingt, ist keineswegs ein Nischendasein: Die Technologie aus Allschwil wird mittlerweile in jedem vierten LCD-Fernseher (Liquid Crystal Display) verbaut. Die Fotoausrichtung der Flüssigkristalle ist heute der industrielle Standard in der TV-Produktion. Rund 250 Millionen LCD-Fernseher werden schätzungsweise weltweit pro Jahr verkauft. Die LCD-Technologie hat über 90 Prozent Marktanteil. Viele der besonders hochwertigen Displays gewinnen erst durch den Einsatz von Rolic-Technologie ihre besondere Qualität: Das Bild erhält einen besseren Kontrast und zugleich wird weniger Strom durch eine verbesserte Transparenz der Flüssigkristallzellen verbraucht, wie Münzel erklärt. Ein Vorteil für die Hersteller: Wer Produkte der Allschwiler verwendet, habe zusätz-

lich nur einen sehr kleinen Ausschuss von weniger als einem Prozent. Angebots sinkender Preise für TV-Geräte sei das ein wichtiges Argument.

Wie viel das Unternehmen mit der Technologie verdient, dazu macht Münzel keine Angaben. Im Jahr 2008 kam es zum Durchbruch im Displaygeschäft durch eine Zusammenarbeit mit einem grossen Hersteller. Seitdem sei Rolic in der Gewinnzone, sagte Münzel der BaZ bereits 2013. Der Umsatz liegt heute bei einem Betrag im deutlichen zweistelligen Millionenbereich. Das Unternehmen hält über 600 Patente. Da die Grundlagenpatente aus der Anfangszeit der Firma nach und nach auslaufen, investiert Rolic jährlich rund 15 Prozent des Umsatzes in die Forschung und die Entwicklung, um die gute Position auf dem Weltmarkt halten zu können.

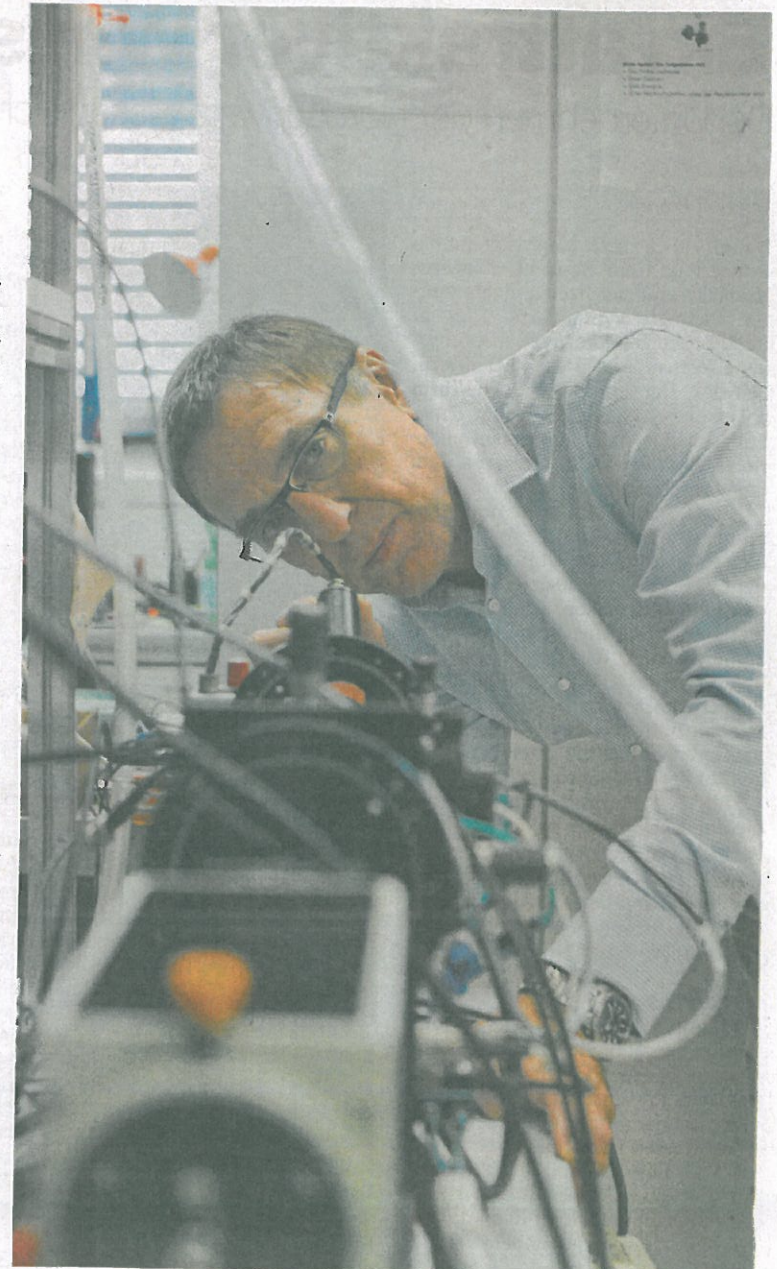
Vergangenheit bei Roche

Ein grosser Schritt für das Unternehmen war die Gründung eines Joint Venture in China im Juli 2014 – nur wenige Wochen nachdem die Schweiz ein Freihandelsabkommen mit China abgeschlossen hatte. Rolic ist als Mehrheitspartner in das neue Unternehmen eingetreten und wurde so selbst Hersteller von anwendungsfertigen Produktionsmaterialien für die LCD-Industrie. Münzel betont allerdings, dass die Produkte von Rolic Technologies Shanghai auch weiterhin am Hauptsitz

in der Schweiz entwickelt werden. Lohnunternehmen, die ebenfalls in der Schweiz ansässig sind, produzieren die Schlüsselmaterialien, die dann im Werk in Schanghai zu gebrauchsfertigen Mischungen verarbeitet werden. «Wir profitieren sehr stark von unseren Verbindungen in der Schweiz», sagt Münzel. Er zählt dazu nicht nur die Hersteller seiner Produkte, sondern auch die Nähe zu den Hochschulen, allen voran der ETH Zürich, der Uni Basel sowie der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Rolic verdankt seine Existenz der Basler Pharma: Das Unternehmen war im Jahr 1994 als Spin-off von Roche gegründet worden – Rolic steht für Roche Liquid Crystal. Nur zwei Jahre später übernahm der Technikpionier und heutige Rolic-Investor Karl Nicklaus das Unternehmen. Zuvor hatte bereits die Chemiefirma Merck die LCD-Materialpatente von Roche übernommen. Allerdings verblieb die LCMO (Light Controlled Molecular Orientation) genannte Technologie bei Rolic, jene Anwendungen, die heute in Displays von Rolic eingesetzt werden. In den Jahren 1991 bis 1994 hatten die Roche-Wissenschaftler die Methode entwickelt, welche Flüssigkristalle mittels Licht räumlich ausrichtet und so verschiedene Effekte ermöglicht.

In der Welt der Bildschirme geht der Trend zu kleineren und brillanteren Displays. Rolic will auch hier vorne mitspielen. Zugleich forscht das Unternehmen auch an der weiteren Verwendung Organischer Leuchtdioden (OLED, Organic Light Emitting Diode). Ein Ziel, an dem Rolic mitarbeitet: Das flexible Handy, das sich zusammenfallen lässt. OLEDs werden auch heute schon in der Bildschirmproduktion verwendet.



Massiv investiert. Rolic-CEO Norbert Münzel und sein Team arbeiten mit den Grossen in der Unterhaltungselektronikbranche zusammen. Foto Florian Bärtschiger

ROLIC TECHNOLOGIES AG IM ÜBERBLICK

Gegründet	1994
Umsatz 2014 (kons.)	unter 100 Mio. Fr.
Mitarbeiter (Gruppe)	über 100
Hauptsitz	Allschwil